

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 51=71 (1905)

Heft: 26

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Ll. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXI. Jahrgang.

Nr. 26.

Basel, 1. Juli.

1905.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Die Kriegslage in der Mandschurei. — Das Automobil im ostasiatischen Kriege. — Die Entscheidungsschlacht im ostasiatischen Kriege. (Schluss.) — Für den Geschützschild. — Ausland: Frankreich: Ernennungen in der französischen Armee. — Wiedereinsetzung des Brigadegenerals Bonnal in die Disponibilität. — Deutschland: Rückgang der Verurteilungen wegen Soldatenmisshandlungen im deutschen Heere. — Belgien: Neubefestigung Antwerpens. — Russland: Verwundeten- und Krankenbestand in der Mandschurei.

Die Kriegslage in der Mandschurei.

Wenn die Japaner noch nicht den grossen moralischen Eindruck ihres mächtigen Seesieges verwertet haben, um in einer grossen Schlacht den Gegner auch zu Lande entscheidend zu schlagen, so kann dazu der Gedanke veranlassend gewesen sein, dass es einer weiteren Schlacht mit ihren ungeheuren Opfern an Menschenleben nicht mehr bedürfe, um den Gegner zu überzeugen, dass er das nötige zur Herbeiführung des Friedens einleiten müsse. Bei der grossen Bedachtsamkeit aber, mit welcher die Japaner bis jetzt alle Aktionen vorbereiteten, bevor sie sie mit Kühnheit und Zähigkeit durchführten, dürfte ebenso wahrscheinlich sein, dass sie diesmal auch zu Lande einen entscheidenden, den Gegner vernichtenden Schlag führen wollen und dass die grossartigen, dies Ziel möglichst sicher stellenden Vorbereitungen und Heeresbewegungen noch nicht zur Reife gediehen waren.

Jetzt deuten die Nachrichten aus der Mandschurei darauf hin, dass man dort wieder vor einer grossen Schlacht steht, sofern nicht in letzter Stunde die begonnenen Negotiationen zur Herbeiführung des Friedens so feste Gestalt gewonnen, dass ein Waffenstillstand abgeschlossen werden darf. Die Zusammenstösse, welche berichtet werden, können nicht mehr als solche angesehen werden, wie sie bei naher Lagerung der Heere zu einander durch die Bedürfnisse der Vortruppen, durch Erkundigungsabsichten oder um dem Feind kleinen Schaden zuzufügen herbeigeführt werden, sondern müssen als solche erkannt werden, die grosse Aktionen einleiten oder wenigstens vorbereiten.

Es hat den Anschein, dass der Marschall Oyama wiederum die Absicht hat, gleich wie bei Liaoyang und bei Mukden dem Feind ein Sedan zu bereiten und dass er zu diesem Behuf wiederum aus 3 Fronten vorgehen wird, dabei aber erstrebend, dass wenn dieses Ziel nicht erreicht werden kann, doch den Russen die Verbindung mit Wladiwostok abgeschnitten und Linewitsch mit seiner Armee gegen Sibirien gedrängt wird.

Die Chancen für die Erreichung des Zieles stehen in so weit anders als in den vorhergegangenen Schlachten, als diesmal Oyama zweifellos über numerische Überlegenheit verfügt und das anderweitige Überlegenheitsgefühl noch mächtig gesteigert sein muss durch den grossen Sieg der Flotte. Es ist bezeichnend für das Wesen der Japaner, dass weder das eine noch das andere Überlegenheitsbewusstsein den Marschall Oyama veranlasste, schneller zu handeln und mit dem Beginn der Aktionen nicht so lange zu warten, bis alle ihm möglichen Vorbereitungen vollendet sind. Die Chancen könnten auch insofern andere sein, dass der neue russische Oberfeldherr Linewitsch die unheilvollen Operationsgrundsätze seines Vorgängers aufgegeben und seine Unterführer in andern Grundsätzen unterwiesen und diesen wie überhaupt der ganzen Führung bis in die untersten Stellen einen andern Geist, den Geist der Tatkraft und Initiative, eingebläut hätte. Zeit genug hätte er dafür gehabt, während 3 Monaten Ruhe im Feld, dem Feinde gegenüber, da lässt sich in einer Armee, die soldatisch ausgebildet ist, der militärische Geist schon wecken, er bedarf nur des ernsthaften darauf gerichteten richtigen Wollens. Die